

Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

N<sup>o</sup>. 306.

Dienstag den 31. December 1833.

Morgen, am Neujahrstage, erscheint keine Zeitung.

## An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Jahres werden die resp. Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt, höflichst ersucht. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Januar noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.

- -- Buchhandlung der Herren Josef Mar und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
- -- -- des Herrn Joh. Friedr. Korn v. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
- -- Handlung der Herren Krug und Herzog (Schmiedebrücke Nr. 59).
- -- -- des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
- -- -- F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
- -- -- Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
- -- -- F. A. Gramsch (Neusche-Straße Nr. 34).
- -- -- Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
- -- -- C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 23ten December 1833.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Vom 2. Januar 1834 an, wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in das ehemalige Königl. Salz-Amts-Lokale in der Werder-Straße verlegt. Die Königl. Special-Steuer-Kasse bleibt in dem bisherigen Hause, und wird in das Lokale der Haupt-Steuer-Kasse verlegt. Die Wechsel-, Stempel-, Post- und Frachtbrief-Expedition behalten die innehabende Wohnung, welches wir hierdurch zur Nachricht bekannt machen.

Breslau, den 27. December 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.



## Inland.

Berlin, vom 28. December. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranken und Höchstseffen Sohn der Prinz Wilhelm Königl. Hoheit, sind nach St. Petersburg, und

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist nach dem Haag abgereist.

Berlin, vom 29. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Landwehr-Artilleristen Urech, vom 2. Bataillon (Sächsischen) 25ten Landwehr-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Am 19ten d. M. fand das feierliche Begräbniß des Schwedischen Gefandten. Herrn von Brandel, statt; man bemerkte im Trauerzuge fast alle Mitglieder des diplomatischen Corps, mit Ausnahme des Gefandten einer großen Macht des mittlern Europa's.

In dem Atelier der hiesigen Künstler herrscht eine große Thätigkeit, um der Ausstellung im künftigen Jahre Bedeutung und Glanz zu geben.

Die Königsberger Zeitung meldet unterm 24ten d.: „Neuerdings eingegangenen Nachrichten zufolge, waren die von Danzig abgegangenen drei Schiffe mit Polnischen Auswanderern, nachdem sie die Landspitze von Skagen auf Sütländ umschifft hatten, durch die Richtung des Windes veranlaßt worden, am 1. December in die Norwegischen Häfen zu Arendal und Tröms-Sund einzulaufen, woselbst sie, das Vorübergehen der stürmischen Witterung abwartend, frisches Wasser und andere Bedürfnisse eingenommen hatten, und mit dem ersten günstigen Winde ihre Reise weiter fortsetzen wollten. Beim Abgange dieser Nachricht befand sich auf den Schiffen Alles wohl.“

## Deutschland.

Die Münchener politische Zeitung theilt nun auch das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts in Zweibrücken vom 31. Oktober d. J. gegen Dr. Wirth vollständig mit. Die Anklage stützt sich auf dessen „Aufruf an die Volksfreunde in Deutschland“ (Homburg 1832), und die Herausgabe der Druckschrift: „Das Nationalfest der Deutschen in Hambach“ (Neustadt 1832). Nachdem die Unzulässigkeits-Einreden des Beklagten — auf den Rechtsgrundsatz: non bis in idem, gestützt — ausführlich widerlegt und gezeigt worden, daß die Anklage vor dem Zuchtpolizeigericht auch nach der Freisprechung vor den Äußen noch zulässig sey, weil es sich hier von der direkten Aufreizung zum gewaltsamen Umsturz der Verfassung und der Königl. Autorität gehandelt, bei dem Zuchtpolizeigericht aber von Beschimpfung öffentlicher Behörden und Beamteten, also von einer ganz verschiedenen Anklage die Rede sey, fährt das Urtheil fort: In Erwägung, daß unter den inkriminirten Stellen eine große Anzahl Beleidigungen der Staats-Regierung, im Allgemeinen sowohl, als insbesondere der höheren gerichtlichen und administrativen Beamteten, der Magistratspersonen dieser Zweige, in Bezug auf Amtsverrichtungen derselben,

enthalten, wodurch die Ehre und das Zartgefühl dieser Beamteten auf das Größlichste verletzt wird; — daß dies namentlich in folgenden inkriminirten Stellen der Fall ist: a) in der Flugschrift: „Aufruf an die Volksfreunde in Deutschland“, pag. 2, wo der Bayerischen Regierung vorgeworfen wird, daß sie das Staatsgrundgesetz, in welchen Dingen sie Praxis habe, mißbraucht habe; wo der Maßregeln der Regierung als Maßregeln meineidiger Gewalt gedacht wird; ibidem pag. 3, wo der Regierung mehrfach offener gewaltthätiger Eingriff in die Instruktionen des Landes zur Last gelegt, diese treubruchig genannt wird, und ihre Maßregeln als verbrecherisch qualifizirt werden; wo von der Regierung gesagt ist, daß sie in meineidiger Gewalt die Bestimmungen der Artikel 114 und 134 des Strafgesetzbuchs verspottet, und gewaltsam in ihrer Brutalität die Thüren einer Wohnung habe erbrechen lassen; ibidem pag. 4, wo von treubruchigen Erbonnanzen der Regierung, von deren Gewaltthaten geredet wird, deren Maßregeln wiederholt die einer verbrecherischen Gewalt genannt werden, und der Regierung imputirt ist, daß sie auf dem Wege gesetz- und rechtloser Gewalt handele; b) in der Schrift: „Das Nationalfest der Deutschen zu Hambach“, pag. 4, 6 und 10, wo gesagt ist: „daß die Bayerische Regierung sich zu Gewaltthaten entschlossen habe; ferner, daß die Regierung ihren lichtscheuen Zweck, das Hambacher Fest zu vereiteln, wie gewöhnlich, durch Willkür und rohe Gewalt zu erreichen gesucht habe“; wo der damalige Regierungs-Präsident, Freiherr von Adrian-Werburg, ein Werkzeug der gesetzwidrigen Gewalt geheißen und demselben imputirt wird, er habe versucht, die Institutionen des Rheinkreises durch täglich wiederholte Angriffe zu erschüttern; pag. 86 ibidem, wo ausgesprochen ist, daß ehrenvolle Männer der Baierschen Appellationsgerichte von der schamlosen Willkür verletzt, abgesetzt und verfolgt werden, daß deren Stellen für die Volkssache inkompetente, für die Sache der Volksverräther aber kompetente Fürstengerichte ersetzen, wodurch denn das Erhabenste das Opfer launischer Ungeheuer, einer Höllebrut werde; — c) in der Flugschrift: „Die politische Reform Deutschlands“, pag. 44, wo der Bayerischen Regierung zur Last gelegt ist, daß sie in Rhein-Bayern das Gesetz mit dem Bajonette zu vertreiben, und die wichtigsten Institutionen des Landes, die freie Presse, mit Gewalt zu unterdrücken gewagt habe; pag. 62, wo von Gewaltthaten des Bundestags und den eigenen pflichtvergesenen Regierungen geredet und dann gesagt wird, daß der Bundestag (bei welchem auch ein Baierscher Minister sich befindet) der Inbegriff alles Schimpflichen und Entehrenden sey, und daß aus dieser Versammlung von Volksverräthern noch nichts Anderes als Unheil und Schande über Deutschland ausgegangen sey; — in Erwägung, daß die in den inkriminirten Stellen enthaltenen Beleidigungen unter die Anwendung des Art. 222 des Strafgesetzbuchs fallen, indem die Anwendbarkeit dieses Straf-Artikels auf Schriften durch eine in der neuern Zeit gleichmäßige Jurisprudenz festgestellt ist; — daß auch das dem Beschuldigten zur Last fallende Vergehen um so strafbarer ist, da dessen Verfahren das rücksichts- und schonungsloseste war, und die von ihm ausgegangenen vielfachen Schmähungen und Beschimpfungen aller öffentlichen Autoritäten in augenscheinlicher Verbindung mit dem, von ihm offen verfolgten Zwecke des Umsturzes der bestehenden politischen Ordnung standen; — daß demgemäß der von der Königl. Staatsbehörde gestellte Antrag auf Ausprechung des Maximums der von dem Art. 222 cet. verhängten Geängnißstrafe als begründet erscheint; —



Erwägung, daß die Königl. Staatsbehörde in den inkriminirten Schriften auch noch Stellen als Beleidigungen auswärtiger Staatsbeamten enthaltend herausgehoben, und dadurch weitere Delikte gegen den Beschuldigten zu begründen versucht hat; — daß es aber nach dem Gesagten ohne Gewicht ist, auf diesen Punkt in faktischer und strafrechtlicher Beziehung noch einzugehen: — aus diesen Gründen verwirft das Zuchtpolizeigericht die von dem Beschuldigten Johann Georg August Birth erhobene Einrede der Unzulässigkeit, erklärt denselben des ihm zur Last gelegten Vergehens der Beleidigung von Magistratspersonen des administrativen und gerichtlichen Faches, gelegentlich deren Amtsverrichtungen, für überführt, und verurtheilt sonach den Beschuldigten in eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren und in die Kosten des Prozesses; — in Anwendung des Artikels zweihundert zweifundzwanzig des Strafgesetzbuchs und einhundert vierundneunzig des peinlichen Untersuchungs-gesetzbuchs, welche von dem Präsidenten vorgelesen wurden; verordnet, daß gegenwärtiges Urtheil auf Betreiben der Königl. Staatsbehörde vollzogen werde.

Dresden, vom 24. December. In der zweiten Kammer wurde am 7ten d., auf das Gesuch mehrerer Einwohner Leipzigs, die Anlegung einer Eisenbahn auf Actien betreffend, ein beifälliger Beschluß gefaßt, dann wurde in dieser und in der folgenden Sitzung vom 9ten d. die Berathung über das Gesetz, die Gewerbs- und Personal-Steuer betreffend, beendet und das Gesetz angenommen. In der Sitzung vom 10ten wurde das Decret, über die Erleichterung der Modification der Lehne berathen. In der ersten Kammer kamen folgende Gegenstände vor: Reform der indirekten Abgaben, und die allgemeine Einführung der Sonntags-Schulen im ganzen Lande.

Leipzig, vom 23. December. Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Köthen kam heute hier an und frieg im Hotel de Bavière ab.

Hannover, vom 23. December. In der Sitzung der ersten Kammer zeigte der Präsident dem Hause an, daß das erwartete Schreiben des Königl. Cabinets-Ministerii, das Criminal-Gesetzbuch betreffend, eingegangen sey. In demselben werden die Stände aufgefordert, sich der Prüfung des Entwurfs baldthunlichst zu unterziehen, und sich die möglichst schnelle Beendigung dieser wichtigen Arbeit angelegen seyn zu lassen. An der Tagesordnung war der Bericht der Finanz-Kommission über das Ausgabe-Budget, dessen Bewilligung für das halbe Jahr vom 1. Januar 1834 bis 1. Juli 1834 beantragt worden. Nach der Berathung stellte das Präsidium die Frage, ob das ganze Ausgabe-Budget statt der früheren Summe von 3,155,191 Rthl. mit 3,073,611 Rthl. unter den gemachten Vorbehalten genehmigt werden solle? unanimiter genehmigt. — In der zweiten Kammer wurde am 19ten die Berathung über das Ausgabe-Budget fortgesetzt und die Totalsumme aller Bewilligungen auf 3,073,611 Rthl. 9 Gr. angenommen. Am 20sten wurde in der zweiten Kammer das Finanz-Budget berathen und der ganze Betrag der Steuer-Einnahme mit 3,001,000 Rthl. angenommen. Am 21sten war die zweite Berathung über denselben Gegenstand, so wie die zweite Berathung über die Errichtung einer Credit-Kasse. Am 23sten war die zweite Berathung über das Ministerial-Schreiben, die Criminal-Gesetzgebung und Civil-Prozessordnung betreffend. — In der ersten Kammer war am 20sten die zweite

Berathung und am 23sten die dritte Abstimmung über das Einnahme-Budget, wobei die früheren Beschlüsse genehmigt wurden.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus Frankfurt, vom 20. December: Es werden gegenwärtig, wie man sagt, zwischen Oesterreich und Frankreich sehr ernste Verhandlungen wegen Piemont gepflogen, welche von Seiten Oesterreichs eine sehr entschiedene Erklärung, die Hr. v. Appony in Paris im Namen seines Hofes überreichte, veranlaßt, und Frankreich benoven haben sollen durch seinen Gesandten in Turin ebenfalls eine kategorische Erklärung abzugeben. Es heißt, der Gesandte sey angewiesen, seine Pässe zu verlangen, falls nicht die Oesterreichischen Truppen von der Gränze Savoyens sich zurückziehen. Wie man von unterrichteten Personen vernimmt, so wäre die unerwartet schnelle Mission des Fürsten Talleyrand nach London nur dazu bestimmt, einen förmlichen Offensiv- und Defensivtraktat zwischen Frankreich und England abzuschließen, zu welchem alle Vorarbeiten bereits gefertigt wären, so daß Fürst Talleyrand sehr schnell von London zurückkehren könnte. Man will wissen, daß erst dann von beiden Mächten der Antrag auf einen europäischen Kongreß aller Staaten ersten Ranges gestellt werden dürfte, und daß beide sich zwar für das konstitutionelle Prinzip aussprechen, dagegen aber zur Unterdrückung der revolutionären Propaganda die Hand bieten, und ganz besonders auf der Erhaltung des Gleichgewichts in Europa bestehen wollen. Ob es den Talenten Talleyrand's gelingen werde, die allerdings schwierigen Aufgaben zu lösen, muß die nächste Zukunft nun lehren. Die östlichen Großmächte scheinen fest entschlossen, von ihren gefaßten Beschlüssen, die bestehende Ordnung zu erhalten, nicht abzugehen. Die französische Thronrede, welche wir bis am 26. hier haben können, wird manchen Aufschluß geben können, und man sieht daher derselben mit Verlangen entgegen. — Der nassauische Staatsminister Hr. v. Marschall ist wieder sehr gefährlich krank, und es wird daher, wie man vernimmt, der herzoglich braunschweigische Minister Graf von Balthasar in Nassau und Braunschweig bei dem Congresse in Wien vertreten. — Als Nachtrag zu der Vorstellung an den Senat um Beitritt zu dem deutschen Zollverein, ist gegenwärtig eine weitere Vorstellung im Umlaufe, welche bereits mehr als 200 Unterschriften zählen soll.

Kassel, 22. Dec. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Trott, ist diesen Morgen, in Begleitung des Oberstlieutenant Dohs, nach Wien abgereist.

Weimar, vom 24. December. Am 21sten d. M. ist der Großherzogliche Staats-Minister, Freiherr v. Fritsch, in Begleitung des Geheimen Referendars von Fritsch, über Altenburg und Dresden nach Wien abgereist.

#### Dänemark.

Kopenhagen, vom 21. December. Durch ein Circular der Königl. Dänischen Kanzlei ist den Obrikeiten folgendes Königl. Schreiben am dieselbe vom 14ten dieses zur Nachachtung bekannt gemacht worden: „Die Liebe, welche Unsere getreuen Unterthanen stets für uns gehegt haben und die so bedeutend beigetragen hat, Uns die Last Unseres in Wahrheit wichtigen Berufs zu erleichtern, haben sie bei jeder sich ereigneten Gelegenheit auf das unverholenste an den Tag gelegt. Wir



glauben uns daher nicht zu irren, wenn wir vermuthen, daß man auch von der neuen Gelegenheit, die sich im nächsten Jahre darbietet, Veranlassung nehmen wird, sich auf eine festliche Weise Unseres Eintritts in den geheimen Staatsrath im Jahre 1784 zu erinnern. Allein, da der Besitz der Liebe Unseres Volkes zu Uns und seine Glückseligkeit Unser einziger Wunsch ist, so wie Unsere ununterbrochenen Bestrebungen dahin gerichtet sind, zu seinem Glücke, Wohlseyn und Ruhm beizutragen, so wollen wir es allergnädigst Unserer Kanzlei aufgetragen haben, auf eine hiermit übereinstimmende Weise durch die Oberbehörden in Dänemark es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß Wir durchaus nicht wünschen, daß auf obenerwähnten Anlaß festliche Veranstaltungen getroffen werden.“

Im nächsten Sommer wird eine direkte Dampfschiffahrt zwischen hier und Stettin stattfinden. Eine Gesellschaft Actionaire hat sich dazu vereinigt; es ist bereits ein vorzügliches Dampfschiff dazu angekauft, und es leidet keinen Zweifel, daß sowohl die Preussische als unsere Regierung die nähere Verbindung und schnelle Kommunikation, welche hierdurch bewirkt wird, sehr begünstiget. Die Fahrt wird mit dem Frühling beginnen, nur 16 Stunden jedesmal dauern, und regelmäßig zweimal die Woche stattfinden.

Unterm 30. November d. J. hat die Schleswig-Holstein-Lauenburgische Kanzlei ein Patent für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg erlassen, nach welchem mit Rücksicht auf den Beschluß der Deutschen Bundes-Versammlung vom 6ten September d. J. in Bezug auf den Nachdruck bestimmt wird, daß, bis zum Erlaß einer allgemeinen gesetzlichen Vorschrift gegen den Nachdruck in genannten Herzogthümern, jeder Unterthan eines Deutschen Bundesstaates, er sey Verfasser, Herausgeber oder Verleger, auf sein Ansuchen ohne Bezahlung ein Privilegium erhalten soll, demzufolge ein Werk, für welches ein solches Privilegium erworben worden, binnen 20 Jahren, vom Tage der Ausstellung des Privilegiums angerechnet, weder in diesen Herzogthümern nachgedruckt, noch ein anderswo gefertigter Nachdruck soll verkauft werden können, bei Strafe der Konfiskation aller vorhandenen Exemplare und einer Geldstrafe, die dem Buchhändlerpreise von 500 Exemplaren des nachgedruckten Originalwerkes gleichkommt.

### R u ß l a n d .

Warschau, vom 22. Dec. Am 18ten d. M. wurde das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs feierlich begangen. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter hat diesen Tag durch eine That der Milde ausgezeichnet, indem er, nach der ihm übertragenen Gewalt 59 Perionen, welche der Theilnahme an den neuen verbrecherischen Versuchen, im Königreiche Aufruhr zu erregen, überwießen sind, vollkommene Verzeihung ertheilt und ihnen zugleich die Erlaubniß gegeben hat, in ihre Heimath zurückzukehren. Unter diesen befanden sich mehre Gutsbesitzer, Ludwig Ostrowski, Apolinari Sulimieski, Anton Prondzynski, Felix Grabowski, der praktische Arzt Tokosz, der Rath Grödzicki, der Lieutenant im ehemaligen Polnischen Heere Walderowski, der Krakauer Student Watewski u. A.

Im Kuryer Warszawski liest man: „Aus sicheren Quellen erfährt man, daß nach der jetzigen Truppen-Aushe-

bung, die in Gemäßheit der früheren Vorschriften vollzogen wird, die ganze Rekrutirung im Königreich Polen nicht mehr als 3700 Mann betragen dürfte. Hieraus ergibt sich, daß die erwähnte Aushebung nichts Anderes als eine gewöhnliche Konfribirung ist, wie sie auch früher stattgefunden hat, und sie wird sogar eine der mäßigsten seyn, da von mehr als 1000 Einwohnern nur Einer ausgehoben wird.“

Der „Schw. Merk.“ schreibt von der Polnischen Gränze, vom 7. Dezember. Unsere Nachbarn, die Polen, scheinen sich endlich in ihr Schicksal zu finden. Der Bauer, welcher eigentlich die ganze Revolution mitmachte, ohne sich klar bewußt zu seyn, was er wollte, fühlt am Ende doch, daß er dort wie hier kein Edelmann wird, und daß sein Loos im Frieden sich doch noch günstiger gestaltet, als bei dem Ausrubr. Nur drückt ihn die Noth ein wenig in Folge einer geringen Ernte, die wohl zum Theil davon herrührt, daß die Felder einige Jahre bei dem ungewissen provisorischen Zustande nicht mit besonderem Fleiße angebaut wurden. — Ueberall ist man des Lobes voll über den König von Preußen; das Verfahren desselben gegen die Poln. Flüchtlinge, welche vor Kurzem aus dem Hafen von Danzig nach Nordamerika gingen, fand man anfangs unglaublich, besonders da es Böswillige zu entstellen bemüht waren. Als man aber keinen Zweifel mehr an der Wahrheit haben konnte, da wurde die Berehrung, welche man gegen diesen Monarchen theilweise schon früher hegte, allgemein.

St. Petersburg, vom 18. December. Se. Majestät der Kaiser sind am 14ten d. von Ihrer Reise nach Moskau im besten Wohlseyn wieder hierher zurückgekehrt.

### F r a n k r e i c h .

Paris, vom 18. Decbr. In der gestrigen Sitzung des Assisenhofs wurde unter andern Zeugen auch der bekannte Hr. Marrast, Herausgeber der Tribune vernommen. Er sollte über einen gewissen Artikel, der den Verein der Menschenrechte betraf, Auskunft ertheilen. Herr M. sagte, er sey der Verfasser des Artikels, und übernehme alle Verantwortlichkeit dafür. In dieser Sitzung kam der Hof mit dem Zeugenverhör zu Ende.

Zum 26. Dezember ist ein Prozeß Don Miguels gegen mehre Banquiers von Paris und London angekündigt, die ihm die versprochenen Effekten nicht geliefert haben sollen.

Die Vereinigten Staaten Nordamerikas beginnen schon Maßregeln zu treffen gegen die seit einigen Jahren so zahlreich gewordenen Europäischen Auswanderungen und vorzüglich gegen jene von Abenteurern und Individuen ohne Hülfsmittel.

Paris, vom 19. Dezember. Vorgestern verfügte sich die Polizei in das Haus, wo die „philanthropische Gesellschaft der Schlosser und Mechaniker“ ihre Zusammenkünfte halten, und nahm alle Bücher die sie vorband mit hinweg, obgleich keins darunter seyn soll, das von Politik handelte.

Nach einem hier aus Smyrna eingegangenen Schreiben vom 16. Novbr. hätte Mehemed Ali den Insurgenten auf Creta alles bewilligt, und eingestanden, daß die Einführung des Monopolwesens auf jener Insel ihm mehr Schaden als Nutzen würde.

Aus Cartagena (Columbien) schreibt man unterm 16ten Oktober, daß der Commandant des Französischen Geschwaders



auf die Vorstellung des Englischen und Amerikanischen Consuls eingewilligt hat, die Blokade jenes Hafens zu suspendiren bis zur Ankunft des Admirals Mackau. Siebt es Krieg mit Columbien, so haben die sich dort aufhaltenden Franz. Unterthanen bei Zeiten auf ihre Entfernung zu denken.

Paris, vom 12. December. In der gestrigen Sitzung des Assisenhofes hielt der General-Advokat seine Anklagerede. Er setzte den Zweck des Vereins der Menschenrechte auseinander. „Die Mitglieder, sagte er, waren nicht einig unter sich in Bezug auf die der künftigen Republik zu gebende Form; einige waren für heftige Maßregeln und für eine allgemeine Theilung alles Eigenthums.“ Bei dieser Stelle unterbrach Einer der Zuhörer den Redner mit dem Ruf: „Sie lügen, Glender!“ Der ganze Gerichtshof erhob sich hier von seinen Sitzen. Die Sensation war sehr groß. Präsident: (Verst die Person hinaus, welche dies sagte. — Hr. Vignerte (von der Bank der Zeugen): Ich bin diese Person und ich wiederhole, daß er gelogen hat. — Mehrere von den Gefangenen: Bravo Vignerte; wir denken wie er; ihr mögt uns anklagen, aber nicht verleumden. (Anhaltendes Bravorufen und äußerste Aufregung.) — Präsident: Bringt den Zeugen an die Schranke des Gerichts. — Hr. Pestitjean: So bringt auch mich hin, ich bin Vignertes Meinung und stolz darauf, an seiner Sprache Theil zu nehmen. — Vor die Schranke gebracht sagte Vignerte aus, er sey ein durch die gerichtliche Verfolgung der Regierung zu Grunde gerichteter Advokat, und gehöre dem jetzigen Ausschuss der Gesellschaft der Menschenrechte an. Er habe es für seine Pflicht erachtet nicht zu dulden, daß man die Gesellschaft, der er angehöre, als gemeine Räuber schildere. Die Gesellschaft bekenne sich zu keiner der Lehren des agrarischen Gesetzes. Nun forderte der General-Advokat den Gerichtshof auf, den 233sten Artikel des Gesetz-Buches auf Vignerte anzuwenden. — Kaspail: Ich wünsche Vignerte zu vertheidigen. Vignerte: Ich will nicht vertheidigt seyn, nicht vor Euch, denn Ihr seyd nicht Richter, sondern nur ein Haufen Knechte, Miethlinge des Königs. — Der Advokat Dupont hat jetzt den Gerichtshof seine Entscheidung über diesen Fall bis nach Beendigung des Maidoyers zu verschieben, allein dies geschah nicht, sondern Vignerte wurde sogleich zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt. Unbeschreibliche Verwirrung erfolgte; alle Gefangenen erhoben sich, und verlangten ebenfalls verurtheilt zu werden. Vignerte: Adieu, Herr Präsident; Sie werden diesen Abend einen Händedruck hierfür erhalten. — Auf Zureden des Advokaten Dupont gab der Präsident nach, daß die anderen Zeugen wegen ihres aufgeregten Zustandes sich entfernen durften. Der General-Advokat vollendete seinen Vortrag, und Kaspail hielt seine Vertheidigungssrede, an deren Schluß er sagte, daß Herr Persil selbst die Todesstrafe, auf deren Abschaffung die Republikaner bestanden, lächerlich gemacht habe, indem er sie auf unbedeutende Fälle angewendet wissen wollte. Der Gerichtshof vertagte sich. Die Hitze während der Sitzung war so groß, daß mehrere Damen in Ohnmacht sanken.

Die Statue des Ruhms, kürzlich auf der Kuppel des Pantheons aufgestellt, ist in der vorgestrigen Nacht von einem Windstoße heruntergeweht worden.

Am 14ten d. ist die Corvette Fortune mit 400 Mann nach Bugia, und Kriegsmaterial für Bona, unter Segel gegangen.

Die Regentschaft von Algier hat ihr Budget für das Jahr 1834 bekannt gemacht. Die Bevölkerung beträgt nach der letzten Zählung 73,233 Individuen. Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen belaufen sich auf 1,894,002 Fr. 82 Ct. Die Ausgaben jeder Art machen die gleiche Summe aus.

Der heutige Moniteur enthält über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Der Gouverneur von Tortosa hat am 10ten d. M. das Schloß Morella im Königreiche Valencia, nachdem er einige hundert Granaten in dasselbe geworfen, eingenommen. Die Insurgenten sind nach allen Seiten hin geflohen. An demselben Tage ist ein anderer beträchtlicher Insurgenten-Hause derselben Provinz, der in Arragonien vordringen wollte, bei Alcaniz geschlagen worden. Laut Briefen aus Madrid vom 12ten, und aus Barcellona und Pampelona vom 14ten d. herrschte in diesen Städten und in den umliegenden Landstrichen fortwährend die größte Ruhe.“

Das Journal de Paris meldet dieselben Vorgänge in folgender Weise: „Einer telegraphischen Depesche aus Pau vom 17ten d. zufolge, ist das Fort Morella bombardirt und genommen, auch ein vollständiger Sieg über die Insurgenten bei So errungen worden: sie ergaben sich zu Hunderten. Diese Nachrichten sind am 14ten von dem General-Capitain von Arragonien, dem Präfekten des Departements der niedern Pyrenäen gemeldet worden.“

Die Karlistische Junta von Navarra, bestehend aus fünf Mitgliedern, mit dem bekannten Echeverria an der Spitze, hat sich am 15ten d. M. in Estella installiert. Von Seiten des Thomas Zumala-Carreguy, der sich den Titel eines General-Kommandanten von Navarra beilegt, ist unterm 4. December aus dem Hauptquartiere Scharri eine Proklamation an die bewaffneten Einwohner dieser Provinz erlassen worden, worin dieselben aufgefordert werden, im Vertrauen zu ihren Militair-Chefs und im Gehorsame gegen ihre Befehle zu beharren, strenge Mannszucht zu üben, und die Diener der Religion zu ehren, in welchem Falle der Gott der Heerschaaren ihre gerechte Sache nicht verlassen würde.

Aus Saint Jean Pied de Port meldet man vom 13ten d. M.: „Vorgestern hat in der Gegend von Peralta ein Gefecht stattgefunden, in welchem Eraso auf's Haupt geschlagen, und der unter ihm kommandirende Offizier getödtet worden sein soll. Eraso selbst hat sich nur mit der größten Mühe durch die Flucht gerettet; er soll gesucht haben, sich der französischen Grenze zu nähern; da aber die Truppen der Königin ihm den Weg dahin abgeschnitten hatten, so sah er sich genöthigt, sich in's Innere zu werfen, wohin er sich, wie man versichert, nur ungenen gewendet hat, weil er einen kalten Empfang von Seiten seiner Befährten fürchtet, indem er sein Corps von denen getrennt hatte, die unter den Befehlen Merino's und Ahespa's standen.“

Paris, vom 21. Dec. Das bereits erwähnte neue Spanische Dekret gegen den Infanten Don Carlos lautet also:

„Kriegs-Ministerium.

Die Königin-Regentin sieht sich durch dieselbe heilige Pflicht, die sie bereits früher genöthigt hatte, unterm 17ten v. M. zu verfügen, daß sämmtliche Güter des Infanten Don Carlos eingezogen und dem Staats-Schatze zugeschlagen würden, neuerdings veranlaßt anzunehmen, daß der Infant aller seiner Civil- und Militair-Würden oder Aemter, die er vor seiner Auflehnung inne hatte, entsetzt werde, und daß man



alle Festlichkeiten abstelle, die bisher am Geburtstage des Prinzen und der Mitglieder seiner Familie stattfanden. (Unterz.) Zarco del Valle.“

Im Messager steht man: „An der gestrigen Börse herrschten einige Besorgnisse in Betreff der Karlisten-Haufen, welche sich wieder auf verschiedenen Punkten Spaniens erheben. Die Nachricht von der Einnahme von Morella reichte nicht hin, die Gemüther zu beruhigen. Die Briefe aus Bayonne vom 16ten d. M. sprechen von einer kombinierten Bewegung der Generale Castanon, Balbes und Lorenzo, um einen entscheidenden Schlag gegen die Insurgenten auszuführen. Die Börse beginnt übrigens jetzt, sich mehr mit den Orientalischen, als mit den Spanischen Angelegenheiten zu beschäftigen.“

Ein hiesiges Blatt erzählt Folgendes: „Der Gouverneur von Catalonien, Elander, hatte von dem Madrider Hofe nach der Bewaffnung der ersten Bataillone Freiwilliger, die bittersten Vorwürfe, daß er diesen Entzuziasmus erweckt habe, und die bestimmtesten Befehle erhalten, denselben zu unterdrücken. Erschreckt über sein eigenes Werk, wollte er nicht nur die freiwilligen Werbungen einstellen, sondern auch die bereits gebildeten Bataillone v. rasch abgeben. Was geschah? Die Mitglieder des Bewaffnungs-Comit'es sagten ihm: „Es ist nicht mehr möglich, zurückzugehen, und das begonnene Werk muß vollendet werden. Fürchten Sie den Unwillen des Hofes, so legen Sie Ihre Stelle nieder; gehen Sie nach Madrid und übernehmen Sie das Portefeuille des Kriegswesens, das man Ihnen anbietet. Aber seyen Sie einer Sache versichert, nämlich, daß Sie der letzte General-Capitän seyn werden, den Catalonien annimmt. Sind Sie abgerufen, so wird Ihr Nachfolger, wer er auch sey, das Fürstenthum nicht betreten.“ Nach einiger Ueberlegung antwortete Elander: „Ich bin Catalonier; wie Sie, will ich den Frieden der Provinz, und weil ich mir bewußt bin, weise gehandelt zu haben, bleibe ich unter Ihnen.“

Paris, vom 22. December. Die in Paris eingegangenen Zeitungen aus Madrid vom 8. December enthalten folgende Meldung: „Heute um 11 Uhr Morgens geruheten Ihre Majestät die Königin-Regentin, im Namen Ihrer erhabenen Tochter Donna Isabella, Ihren Excellenzen den Herren J. M. Pugg, A. F. Uerutia, E. F. von Cordova, M. F. von Navarra und E. Unegola mit eigenen Händen die Insignien des Großkreuzes des Königl. Ordens Isabella's der Katholischen zu überreichen. Darauf wurden die genannten Herren bei Ihrer Majestät zum Handkuß zugelassen. Se. Eminenz der Patriarch von Indien, als Großkanzler des Ordens, und der Secretair Don Mateo Aguero wohnten dieser Festlichkeit bei.“

Dieselben Blätter bringen auch Folgendes in Bezug auf die Ereignisse in Portugal: „Zu Faro und Lagos sind drei Dampfschiffe, eine Fregatte, zwei Brigantinen und zwei Transport-Fahrzeuge Dom Pedro's angekommen. Sie haben dafelbst 1800 Mann, 80 bis 100 Pferde und eine Menge Munition aller Art gelandet. — Man erfährt, daß 700 Pferde mit verschiedenen Artillerie-Trains und über 60 Wagen von der Armee Dom Miguels zu Valencia de Minho angekommen sind. Es ist dies ein durch die letzte in der Umgegend von Porto vorgefallene Affaire veranlaßter Rückzug.“

Ein außerordentliches Supplement zu dem Journal von Saragossa vom 12ten d. enthält offizielle Berichte über eine der Rebellen von Morella, die der Baron Heros befehligt, zu Calanda bei Alcañiz durch die unter den Befehlen des Obersten Don Cristobal Vinales de Butron stehende

bewegliche Kolonie beigebrachte Niederlage. Morella ist eine kleine Stadt nebst Fort im Königreich Valencia, unweit der Aragonischen Grenze. Die Einnahme dieses Forts, welches den Insurgenten von Valencia und Aragonien als Stützpunkt gedient hatte, ist schon gemeldet worden. Die neuen Bordeauxer Blätter enthalten in ihrer Korrespondenz nähere Details über die Affaire bei Morella.

### Großbritannien.

London, vom 20. Dec. Die Fortdauer von politischen Prozeßen, sagt die Times wieder, welche jetzt vor dem Assisenhof zu Paris verhandelt wird, ist sehr zu tadeln, da sie der Franz. Regierung das Ansehen von Schwäche und Furchtsamkeit geben. Weder Frankreich noch das übrige Europa werden die Regierung Ludwig Philipps für kessfertig halten, bis das Gefängniß von Ham und das Fort St. Michael geöffnet sind. Erst dann können wir die Juli-Revolution als glücklich vollendet betrachten.

In den Angelegenheiten der Inseln Creta und Samos wird ein außerordentlicher Gesandter aus Griechenland hier erwartet; einige nennen Hrn. Ericupis.

Die jetzt in Hamburg befindl. engl. Schauspielergesellschaft geht von dort nach Wien, wo sie bei der Anwesenheit so vieler hohen Fremden auf eine gute Einnahme rechnet.

### Portugal.

Der Englische Courier theilt noch ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 7. December mit, worin es unter Anderem heißt: „Die zweite Mission des Obersten Hare nach Santarem ist ebenfalls fehlgeschlagen; Dom Miguel hat den Abgeordneten Dom Pedro's gar nicht sprechen wollen. Es ist also nun alle Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung des Kampfes verschwunden. In Sines soll am 28ten v. M. ein schreckliches Blutbad stattgefunden haben; nachdem 24 Individuen ein Opfer der Wuth geworden waren, heißt es, ergriffen die übrigen Einwohner die Flucht. Wahrscheinlich war diese That ein Werk der Guerillas. In Setubal war noch Alles ruhig, doch hieß es, der General Leimos rüste sich, diese Festung anzugreifen, und es sind daher 400 Freiwillige von Villa-Nova, die so eben vom Duero angekommen waren, der bedrohten Stadt zu Hilfe geschickt worden. Andere wollen wissen, Alcaer da Sol sey von den Miguellisten geräumt worden. Mit der von Dom Pedro ausgeschriebenen Rekrutierung geht es nach Wunsch: 120 Unter-Offiziere sind aus dem Hauptquartier in Lissabon eingetroffen, um die neuen Soldaten einzuüben. Die Kriegsschiffe, welche nach Madeira und Afrika bestimmt sind, liegen bereit, werden aber wohl nicht vor Ende des nächsten Monats abegeln. In Lissabon selbst haben einige Intriguants dem Admiral Napier Fallstricke gelegt, aber ohne etwas anzurichten; sie sind entlarvt, und der Admiral ist außer Gefahr. Der Graf von Talpa hat einen dritten Brief aufgesetzt, der aber nur in Englischen Blättern publicirt werden soll. Mit dem Dampfschiff „Confiance“ scheinen sehr verdächtige Personen aus England in Portugal angekommen zu seyn. Der Eine durfte weder in Corunna noch in Lissabon landen, und mußte mit demselben Schiffe wieder zurückkehren; der Andere, als Bedienter verkleidet, war ein Portugiese und wurde gleich nach seiner Landung verhaftet.“

### Niederlande.

Aus dem Haag, den 21. Decbr. Die sehr angelegentliche Berathung der Budgets-Gesetze wurde von der zweiten



Kammer in ihren Sitzungen vom 17ten und 18ten d. M. fortgesetzt, und am Schlusse dieser letzteren das, die Ausgaben für 18<sup>4</sup> betreffende mit 36 gegen 16, das über die Einnahmen aber nur mit 28 gegen 24 Stimmen angenommen. Der Gesetzworschlag wegen Ankauf und Ablösung von Schuld im Jahre 1834 wurde am 18ten einstimmig angenommen. Am 19ten fand die Berathung statt über den Antrag der Regierung auf eine Inscription von 6 Millionen 5procentiger wirklicher Schuld zur Deckung des Ausfalls von 1833; allein das Ergebniß war, daß derselbe, trotz der Vertheidigung des Finanzministers mit 31 gegen 19 Stimmen verworfen ward. — Hingegen wurde der hiernächst berathene Gesetzworschlag zur größeren Sicherung der Zucker-Accise mit 41 gegen 9 angenommen. — Gestern wurde der Antrag, die Kriegs-Credite vom laufenden Jahre zur Verfügung zu stellen, womit erst man, in Folge der eingeführten Ersparnisse, auf geraume Zeit im nächsten Jahre zu den außerordentlichen Bedürfnissen wird rathen können, mit 42 gegen 9 Stimmen angenommen. Da verschiedene Mitglieder neue politische Mittheilungen verlangt hatten, um die Nothwendigkeit der Credite für ungewisse Summen zu außerordentlichem Kriegsbedarf schätzen zu können, so wie Aufschlüsse im Detail über die beim Heer beabsichtigten Ersparnisse, über die Reise des Ministers Hrn. Verstoff nach Wien, und die des Kron- und Erbprinzen nach St. Petersburg; so ist von der Regierung wegen zu erkennen gegeben worden, daß man gerne politische Mittheilungen machen würde, allein in diesem Zeitpunkt dazu durchaus keinen Anlaß finde, indem außer der bekannten Uebereinkunft von Jonhoben und den, bei der Deutschen Bundes-Versammlung und den Nassauischen Agnaten gethanen Schritten nichts zu Stande gebracht sey, das sich zur Mittheilung eigene. — Die erste Kammer fing gestern die Berathung der Budgets-Gesetze an.

Die Seebatterie beim Fort Eillo ist desarmirt, und das Geschütz nach Bliessingen gebracht. Es heißt, daß es auch mit der beim Fort Leffenshoel geschehen soll.

#### Belgien.

Brüssel, vom 21. Dec. Nach dem nunmehr gedruckten und unter die Mitglieder der Kammer vertheilten Bericht des Hrn. Brabant über das Kriegsbudget, betragen die Ersparungen, welche durch die Commission in diesem Budget eingeführt sind, 2,540,000 Flks. Das Budget ist somit auf 37,460,000 Frs. reducirt.

Die Regierung hat, wie es heißt, beschlossen, eine StraÙe von Diest nach Hasselt anzulegen, was für den Handel dieser beiden Städte sehr vortheilhaft wäre.

Das Comité für die politischen Flüchtlinge hat einen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit gerichtet. Das Comité steht im Begriffe, seine Arbeiten einzustellen wegen Mangels an Fonds, um 65 Flüchtlinge zu unterstützen, deren Zahl sich täglich durch die Auswanderung aus Frankreich und England vermehrt.

Man versichert jetzt auf die bestimmteste Weise, daß der Durchzug der Holländischen Truppen von und nach Maestricht bis jetzt nicht die geringste Reklamation von Seiten der Belgischen Einwohner veranlaßt hat. Alles geht ganz friedlich zu.

#### Osmanisches Reich.

Die Allgemeine Zeitung schreibt von der Serbischen Gränze, vom 6ten December: Bei der Pforte herrscht fortwährend die größte Thätigkeit, und mehrere Kouriere

gingen hintereinander nach St. Petersburg ab. Wahrscheinlich hat man noch immer mit den Reklamationen Englands und Frankreichs zu thun, die in der letzten Zeit lebhafter, fast stürmisch geworden seyn sollen. Es ist zu für. Als Ibrahim Pascha vor Konstantinopel stand, blieb man müßig, nun findet man es sonderbar, daß der durch russische Hülfse erregte Sultan sich mit Rußland alliiert. Der erstere könnte mit demselben Rechte gegen die englisch-französische Allianz reklamiren, und würde in der Besetzung Algiers einen triftigern Grund für verletzte Interessen finden, als man in dem Traktate mit Rußland sucht, wodurch doch kein Dritter beeinträchtigt wird. Man möchte fast auf den Gedanken gerathen, daß die englischen und französischen Minister, von ultra-orthodoxen Gefühlen getrieben, es auf den Islamismus abgesehen hätten, oder in Erinnerung der glorreichen Kreuzzüge einen Ausfluß im Oriente für ihre überpannten politischen Köpfe suchten. Denn nach allem Herkommen und Recht ist es, gelind gesagt, unpraktisch, mit Gewalt ein Prinzip aufstellen zu wollen, wonach Allianzen zu schließen sind. Indeß sind diese politischen Intermezzeos der Pforte und dem Handel nachtheilig. Sie haben zwar nicht das Zerstörende des Krieges, aber auch nicht die Vortheile, die der Krieg der Spekulation darbietet; sie erzeugen nur Mißtrauen, ohne den Zweck erreichen zu lassen, den man in Paris damit verbindet. Es möchte hier, wie in allen Lustspielen der europäischen Völker gehen: die Braut bleibt dem, dem sie am heftigsten bestritten ward. Die Allianz zwischen Rußland und der Pforte wird um so enger werden, je mehr man sich dagegen anstrengt. Es ist schon oft bemerkt worden, und ich wiederhole es, nach Allem was vorgefallen, konnte die Pforte kein Heil erblicken, als im Schutze Rußlands. So wenig die ottomanischen Diplomaten auf tiefe Kenntnisse und große Feinheit Anspruch machen können, so besitzen sie doch einen gewissen Instinkt der gefundenen Vernunft, der sie das Gute vom Gefährlichen unterscheiden läßt, und wann sie seit Jahrhunderten in der russischen Nation ihren Erbfeind erblickten, so haben sie in der neuern Zeit sich mit ihm veröhnt. Sie sowohl als die russischen Minister haben einsehen gelernt, daß es sich nicht mehr um rein materielle Interessen handelt, die man sonst in Petersburg vor Augen haben mochte, und die in den allgemeinen Begriffen lagen, welche die Kaiserin Katharina von dem Zwecke der Politik hatte, sondern daß es der moralische Einfluß ist, den man jetzt ausspricht; gerade so wie Frankreich in Belgien, England in Portugal es thun. Diesen Einfluß bestritten, hieße gegen Wndmühlen sechten, den Gang der Zeit aufhalten wollen, und doch geschicht es. Die englische und französische Industrie werden dabei nichts gewinnen, denn so lange diese Mißstimmung dauert, je mehr Wichtigkeit man auf den Traktat mit Rußland legt, desto hartnäckiger wird die Pforte sich daran halten, und sich England und Frankreich abgeneigt zeigen, was dann für die französischen und englischen Kaufleute in der Levante eben nicht nützlich seyn möchte. Der Admiral Roussin kann darüber am besten urtheilen, es wird ihm nicht entgangen seyn, mit welcher Mühe der Handelsstand seiner Nation seit den letzten sechs Monaten da die Konkurrenz zu bekämpfen hat, wo er sonst einen unbestrittenen Vorzug genoss. Der Grund davon ist leicht zu errathen: die meisten Geschäfte machen sich für und durch die Regierung, und diese kann nach Willkür schaden oder nutzen. Sie ist nun wohl wenig geneigt, den französischen Handelsstand zu begünstigen, da er es eigentlich war, der Mehemed Ali Hülfquellen öffnete, um sich gegen die Pforte in offenem Aufbruchstand erklären zu können, da er unaufhörlich dahin arbeitete, den Türkönig noch mächtiger zu machen, und da auf der andern Seite das französische Cabinet sich jetzt dem englischen anschließt, um der Pforte di-



stige Stütze zu rauben, die sie in diesem Augenblicke hat. Dies wird schwer gelingen. Welches Aequivalent könnte man ihr für den russischen Schutz bieten, wo wäre es zu finden? Deshalb sind alle Bemühungen umsonst, alle Einfüsterungen vergebens, um eine Spaltung mit Rußland zu erzeugen. Die fränkischen Kaufleute sehen dies ein, und fürchten über alles den Augenblick, wo es zwischen den großen Mächten zu ernstlichen Reibungen kommen könnte.

### Italien.

Ankona, vom 8. December. Neueren Nachrichten aus Malta zufolge sind daselbst wiederum mehre Britische Kriegsfahrzeuge angekommen; auch hieß es, daß eine gleiche Anzahl Französischer Schiffe ebenfalls erwartet würde.

### Miszellen.

In einem Dorfe in Savoyen, einige Stunden von Genf befindet sich ein gewisser Hr. N..., ein Ackermann, Vater von zwölf Kindern, der eben deswegen, und Kraft der Sardinischen Gesetze, von dem Staate eine jährliche Pension von 250 Frks. erhält. Der Unkosten ungeachtet, die seine zahlreiche Familie ihm verursacht, weiß dieser Mann alle seine Bedürfnisse zu befriedigen; er lebt fogar im Wohlstande. Seine Nachbarn, die diesen Wohlstand beneideten, glaubten, daß er von einem Vertrag herrühren müsse, den der Mann mit dem Teufel eingegangen, und daß, Kraft dieses Vertrags, eine gewisse Henne, die Hr. N... in seinem Hof hatte, ihm täglich einen Thaler lege. Das Gerücht von diesem Teufelsbunde verbreitete sich unter den Großmüttern des Ortes und den umliegenden Berken, und auch der, welcher der Gegenstand davon war, gerieth zuletzt deswegen in Besorgniß. Er wandte sich an den Syndikus des Ortes, um über die Mittel zu berathschlagen, diesem Geschwätz ein Ende zu machen. Dieser, ein verständiger Mann, fand kein besseres Mittel, als die Wunderhenne öffentlich zum Verkauf auszubieten. Die Aufschlagezettel wurden bekannt gemacht, der Tag bestimmt, und die Menge verfügte sich zu dem Syndikus; der Verkauf wurde ausgerufen, wie üblich, und vermittelst einer lebenslänglichen Rente von 20 Sous täglich wurde das zweibeinige Thier, durch authentischen Akt, an Hrn. T... abgetreten. Als der Kaufvertrag geschlossen war, nahm der neue Besitzer die Henne und trug sie siegreich nach Hause. Sei es aber aus besonderer Laune, oder aus einer andern Ursache, kurz, die Henne legte, zum großen Staunen des Käufers, gar nichts als Eier. Die Bauern wollten aber dadurch noch nicht geschlagen seyn; sie behaupteten, der Vertrag zwischen dem ersten Besitzer und dem Nachfolger sei unglücklich geworden; die Henne verlasse daher jede Nacht ihre neue Wohnung, um sich in die alte zu begeben und dort ihren Thaler zu legen. Man spricht davon, den Kauf wieder unzulässig, und schon ist Hr. N... deswegen gerichtlich vorgeladen worden. Dieser Prozeß ist würdig, unter den berühmten Rechtsfällen seine Stelle zu finden; er wird zeigen, wie weit, im Jahr des Heils 1833, die Aufklärung sich schon in gewissen Theilen Savoyens verbreitet hat.

Köln, vom 23. December. Die gestrige hiesige Zeitung enthält eine Fortsetzung ihrer früheren Notizen über die Eisenbahn von Amsterdam nach Köln. Diesmal handelt der Verfasser von der Nothwendigkeit der Anlage dieser Eisenbahn für den Handel von Amsterdam, so wie von den anzulegenden Nebenarmen. Ueber den ersten Punkt heißt es unter anderm:

„Nach dem Tarif, der auf der Eisenbahn von Antwerpen zu 4 Centimes per Kilometre für die Zölle und zu 2 Centimen für die Transportkosten einer Tonne Waaren, in einem Tage von Antwerpen nach Köln geführt, für die Strecke von 248 Kilometres mit den Zöllen, zu 30 Cent. gerechnet, ungefähr 16 Fr. 80 Cent. oder 7 Fl. 62 C. kosten, während nach dem Tarif auf dem Rheine der Mittelpreis des Transports jetzt 11—12 Fl. beträgt, der das Minimum ist, zu welchem man diesen Preis vermindern kann. Fügt man zu diesen Vortheilen noch den niedrigeren Preis des Marktes von Antwerpen in Vergleich mit jenem von Amsterdam (wo man noch den alten seit einigen Jahrhunderten gebräuchlichen Gang befolgt, der seinen Markt sehr vertheuert, während man zu Antwerpen denselben auf seinen einfachsten Betrag reducirt hat) hinzu, so liegt es am Tage, daß Amsterdam in diesem Falle seinen ganzen Handel nach Köln und auf dem Rhein verlieren würde, wenn es nicht von einem ähnlichen Mittel Gebrauch machte.“ Die Nebenarme, welcher der Verf. vor schlägt, sind der auf Rotterdam, nach den Kohlengruben der Ruhr und nach Ratingen.

In der Aachener Zeitung liest man über Hausers Verwundung Folgendes: Es ist unter dem Publikum in Ainsbach der Verdacht rege geworden, Hauser möchte, um sich immer mehr interessant zu machen, sich selbst verwundet haben. Hauser soll den Verdacht gegen sich vorzüglich dadurch gesteigert haben, daß er sich in seinen spätern Aussagen öfters widersprach. Sein gutmüthiges Aeußere läßt jedoch keinen Betrüger in ihm vermuthen. Ein Gerücht bezeichnet einen Kaufmann aus Böhmen, der mit eigener Equipage ankam und wieder abreiste, als des Mordversuchs verdächtig.

„Als Sir W. Scott,“ heißt es in einem Schreiben aus Rom, „hier ankam, hat er mich um ein Buch. Ich nannte ihm die wenigen Bücher, welche ich mitgebracht hatte, und er fiel sogleich auf „irgend etwas von dem Verfasser des Pelham.“ Ich schickte ihm also „Eugen Aram,“ den er mir nach einigen Tagen zurückgab, und dabei sagte: er habe, seitdem er England verlassen, nicht so viel Vergnügen empfunden, als bei dem Lesen dieses Buches. Zu gleicher Zeit sprach er lange über Bulwer und dessen Arbeiten, und es thut mir leid, daß ich nicht Alles zu Papier gebracht habe, was er sagte. So viel erinnere ich mich indessen noch, daß er äußerte: „das ist ein Mann, dessen Name mich jedesmal daran erinnert, daß ich die Augen aufthun muß,“ und daß er, nachdem er den Roman, den er so eben gelesen, sehr gelobt, hinzufügte: „ich kann mir kaum einen größeren Beweis von Talent denken, als den, daß ein Schriftsteller den Eugen Aram, eine Geschichte, die beinahe allen seinen Lesern sehr wohl bekannt seyn muß, zum Gegenstande wählet und sie so zu bearbeiten versteht, daß sie ein so gespanntes Interesse hervorbringt,“ denn das,“ sagte er lächelnd, „ist ein Fehler an dem Buche. Ich las bis spät darnach ich konnte es nicht wieder weglegen, und es hat mir zwei Mal meine Nacht verdorben.“ Höchst wahrscheinlich war dies die letzte Dichtung, welche der große Barde las, denn bald nachher traten seine eilige Rückreise, seine Krankheit und sein Tod ein, und seine sterbliche Laufbahn war geschlossen.



## Beilage zu Nr. 306 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 31. December 1833.

## Miscellen.

Athen, vom 7. Nov. Was alle Freunde des hellenischen Alterthums so sehnlich wünschten, daß für die Erhaltung der noch übrigen Schätze und Trümmer des Alterthums und des Neuaufgefundenen amtliche Fürsorge möge getroffen werden, ist geschehen. Anfangs veranstaltete man eine Subscription zu Ausgrabungen, die unter Leitung des Hrn. Gropius angestellt wurden. Man nahm sie, wie billig, zunächst am Parthenon vor, grub, so lange die mäßigen Fonds reichten, und zog aus den Trümmern mehre kostbare Platten der Reliefs vom Fries der alten Cella an das Licht. Nicht lange nachher, so waren sie verstümmelt durch Engländer, die in Schwärmen von ihren Schiffen nach Athen kommen, und ihre vandalische Liebe zu unsern Bau- und Sculpturresten nicht selten durch Keil und Hammer bethätigen, welche sie gleich bei sich führen, und mit denen sie die schönsten Sachen zerrümmern, um ein Stück davon zu schleppen. Dem ist nun gesteuert durch die Anstellung des Athenienses Pittakis, als Archäologen des östlichen und westlichen Griechenlands, und durch seine Vorkehrungen. Hr. Pittakis ist ein zwar nicht sehr gelehrter, aber ein höchst eifriger und für sein Amt enthusiastischer Mann. Tag und Nacht ist er beschäftigt, bald Neues aufzudecken, bald das Erhaltene zu bewahren, bald zu beobachten, umher zu reisen, an jedem Orte zu seyn, und keinen Buchstaben einer auch noch so unscheinbaren Inschrift unbeachtet zu lassen. In der That der Mann ist wegen seines Eifers jedes Lobes werth und für sein Geschäft unvergleichlich. Nach seinen sehr nöthigen Anordnungen ist auch keinem Fremden und nicht ganz Vertrauten gestattet, die Akropolis ohne militärische Begleitung zu besuchen. Die Vorsicht mag manchmal, und bei manchen Individuen, zu weit getrieben seyn, besonders bei Kunstfreunden, die sich oft ungeduldig darüber äußern, daß überall, wo sie dort oben hintreten, um die Alterthümer zu bewundern, ihnen ein Baierischer Soldat im Wege steht und die Aussicht hemmt. Scherzend erzählte man sich, es sey leztthin eine große und schöne Frau gekommen und habe freien Eintritt in die Burg begehrt. Als man sie zurückgewiesen, habe sie gesagt, sie sey Minerva und gekommen, sich in ihrem alten Eigenthum wieder umzusehen. „Ganz wohl,“ habe Hr. Pittakis gesagt, aber desto weniger darf sie allein gehen, denn die versteht, was gut ist, und könnte auf einmal mehr davon tragen als alle Engländer zusammen.“ Indes hat Hr. Pittakis Recht, sich durch solche Scherze nicht irre machen zu lassen, denn gerade jetzt, wo noch keine feste Ordnung eingeführt ist, und Alles noch offen herum liegt, ist auch ein Uebermaß von Vorsicht nicht am unrechten Orte. Ausgrabungen gehen übrigens langsam, da der dazu bestimmte Betrag von 50 Drachmen den Monat nur die Bethätigung von einem oder zwei Arbeitern möglich macht, und zu wünschen wäre, daß der Regierung, deren Mittel vor der Hand noch durch dringendere Bedürfnisse in Anspruch genommen werden, Europäische, zu diesem Zwecke veranstaltete Subscriptionen zu Hülfe kämen.

Der Professor Schaller in Wien hat auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers eine Bildsäule des bekannten Sandwirths Andreas Hofer gearbeitet, die in Innsbruck aufgestellt werden soll. Sie ist in diesen Tagen vollendet worden und in der Werkstatt des Künstlers zu sehen.

Sehr wichtige Anzeige für Branntweinbrenner. Unter völliger Garantie für die Richtigkeit der Sache, ist ein praktisch erfahrener Brenner erbötig, eine gründliche Anweisung, nach welcher man ohne alle kostspielige Vorrichtung sowohl in Getreide- als Kartoffelbranntweinbrennereien, des Bedürfnisses jeder Hefe gänzlich überhoben wird, eine ruhige Gährung und Maische erhält, die selbst bei der stärksten Mischung weder übergährt noch anbrennt, und dabei eine außerordentlich hohe Spiritusausbeute erzielt, gegen ein billiges Honorar zu ertheilen. Auf portofreie Briefe geben Hrn. Ernst Arnoldi's Söhne in Gotha nähere Auskunft.

Ueber den Drkan am 18ten d. M. schreibt man aus Bunzlau: „Der Sturm, welcher bei bedeutend niedrigem Barometerstande am Abend des 18ten und in der darauf folgenden Nacht wüthete, hat in hiesiger Stadt und deren Umgegend beträchtlichen Schaden angerichtet. Dächer sind theils abgedeckt, theils stark beschädigt, Säune sammt den sie haltenden starken steinernen Säulen umgeworfen, und in den Kammerei-Forsten, nach einer ungefähren Uebersicht, über 6000 Stämme entwurzelt oder abgebrochen worden. In den angrenzenden, dem Reichsgrafen zu Solms-Decklenburg gehörigen Forsten der Herrschaft Klitschdorf dagegen dürfte sich die Zahl der entwurzelten und abgebrochenen Bäume wohl auf 30—40,000 belaufen. Bemerkenswerth ist hierbei noch, daß die nördlich von Bunzlau gelegenen Forsten kaum halb so viel, als die nordwestlich und südlich gelegenen gelitten haben.“ — Nachrichten aus Koblenz vom 22ten zufolge, waren der Rhein und die Mosel fortwährend im Wachsen, Werschwemmen die Werfte, und fingen an, in die niedrig gelegenen Theile der Stadt einzudringen. „Viele Schiffe,“ schreibt man von dort, „liegen hier, welche selbst abwärts, des reisenden Stromes und der anhaltenden Stürme halber nicht fahren können. Die hiesige Rheinbrücke steht noch und wurde noch gestern geöffnet. Die Rheinböhe am hiesigen Pegel ist 22 Fuß 6 Zoll. Der Hafen von Emmerich ist mit Schiffen so angefüllt, daß keine mehr einlaufen können. Auf der Saar sind einige mit Kohlen beladen gewesene Fahrzeuge untergegangen. — Die Rheinbrücke bei Wesel wurde am 18ten Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr von dem heftigen Sturme fortgerissen; es befanden sich mehrere Menschen darauf, welche glücklich an's Land gebracht wurden.“

Auflösung der Charade in Nr. 301:  
Sauerkeesalz.



Zum Jahreswechsel \*)

Es eilt die Zeit auf leicht bewegten Schwingen  
Mit Sturmeschnelle unaufhaltsam fort;  
Nichts kann die Flüchtige zurück uns bringen,  
Noch fesseln sie des Herrschers mächt'ges Wort;  
Im raschen Flug reißt sie das Alte nieder,  
Und immer neues bringt sie wechselnd wieder.

So legt auch heut mit ernster, stiller Würde  
Ein Jahr den mild geführten Zeppter ab;  
Und mit ihm sinkt so manchen Kummers Bürde,  
Doch manche Hoffnung auch ins ew'ge Grab;  
Und wehmuthsvoll sehn wir bei seinem Scheiden,  
Uns still erinnernd der genoss'nen Freuden.

Doch sagt, wer schuf uns wohl die frohen Stunden,  
Die uns gelacht in Lust und heiter'm Scherz;  
Und wenn in Noth uns aller Trost geschwunden,  
Was linderte so mild des Busens Schmerz;  
War's nicht der Lieb' und Freundschaft sanftes Walten,  
Das oft der Seele Frieden uns erhalten.

Drum laßt uns fest der Liebe Band umschlingen,  
Dann trocken mächtig wir dem Sturm der Zeit;  
Was auch ihr Wechsel über uns mag bringen,  
Wir fürchten nicht der Zukunft Dunkelheit;  
Denn wo die Liebe und die Freundschaft thronen,  
Wird stilles Glück, wird Himmelsfriede wohnen.

So mög' Euch Allen heut des Jahres Ende  
Recht heiter, wie ein Frühlingsabend seyn;  
Und huldvoll, mit des Segens reicher Spende,  
Das neue Jahr recht herzlich Euch erfreu'n;  
Des Glückes Stern mög' immer hell Euch glühen,  
Der Freude Blumen ewig duftend blühen.

E. Woywode.

\*) Wir theilen das obige Gedicht eines unsern Lesern wohlbekann-  
ten Freundes unsern Blattes um so lieber mit, als wir uns den  
üblichen poetischen Gruß zum neuen Jahre bis übermorgen  
aufsparen müssen, da Geschäftsrücksichten nicht nur wünschens-  
werth, sondern fast nothwendig gemacht haben, am Neujahrs-  
tage kein Blatt der Zeitung auszugeben.  
Die Red.

Lied für den Sylvester-Abend  
des Jahres 1833.

Dem neuen Jahre froh uns zuzuführen,  
Erschien Sylvester wiederum uns heut,  
Drum wollen wir ihn ehren nach Gebühren:  
Die Freude soll bei uns heut präsidiren,  
Ihr nur allein sey Herz und Sinn geweiht.

Doch — wie der Wandrer, der das Ziel errungen,  
Noch einmal auf den wechselvollen Pfad  
Zurückblickt, wo manch' frohes Lied erklingen,  
Doch manche Herzens-Saite auch gesprungen,  
Oh' er dem Ende seiner Bahn genah't:

So senden wir, oh' wir dieß Jahr beschließen,  
Noch einen Blick in die Vergangenheit.

Noch eine Thräne mag Verlor'nem fließen,  
Dann laßt uns froh das neue Jahr begrüßen,  
Vielleicht ist es ein Herold beß'rer Zeit. —

So mancher Freund, der zur Sylvester-Feier  
Vor einem Jahre sich mit uns vereint,  
So manche Freundin, unser'm Herzen theuer,  
Auch manches holde Kind im Bräute-Schleier,  
Ward in des Jahres Lauf von uns beweint.

Noch bluten viele jener tiefen Wunden,  
Die uns mit schwerer Hand das Schicksal schlug.  
Des tiefgefühlten Grames düst're Stunden  
Der herbe Trennungsschmerz, den wir empfunden,  
Sehn unserm Blick vorbei im Geister-Zug.

Doch, ob auf kurzer Pilgerbahn hienieden,  
Das Herz auch mancher rauhe Sturm bewegt,  
Ob uns ein prüfungsvolles Loos bechieden,  
Das arme Herz erlangt doch endlich Frieden,  
Wenn es dem Trug der Hoffnung nicht mehr schlägt.

Wer von der Vorsicht nicht zu viel begehret,  
Dem bleibt sein Lebensweg nicht freudenleer.  
Kurz währt die Freude zwar, die uns bescheeret,  
Doch schwindet auch das Leid, das uns verzehret:  
So drückt des Daseins Luft nicht allzuschwer.

Wer fühlt an Freundes Brust sich nicht beglückt,  
Wenn er im Seelentausch den Becher leert!  
Ein Blick der Lieb', aus dem die Seele blicket,  
Ein süßer Wink, den die Geliebte nicket,  
Ist er nicht tausend dieser Erden werth?

Der Augenblick, in dem wir froh empfunden,  
Vergütigt uns jahrelanges Leid,  
Erinnerung an Freuden, die entschwunden,  
Erheitert uns in trüben bangen Stunden,  
Bis uns die Hoffnung neue Kränze heuft.

Sie, die ein gütiges Geschick verliehen,  
Führt freundlich uns ins Erdenleben ein,  
Sie läßt dem Knaben tausend Blumen blühen,  
Versüßt des Jünglings und des Mannes Mühen,  
Und läßt den Greis sich auf das Jenseits freun.

Ja! freundliche Gewohnheit ist das Leben,  
Durch Hoffnung und Erinnerung verschönt!  
Drum wollen wir dem Frohsinn uns ergeben,  
Uns gegenseitig zu beglücken streben,  
Und jeder Groll sey heute ausgeföhnt.

So rückt näher jezt in traurem Kreise  
Und reichet euch der Freundschaft Bruderfuß.  
Dann leert den Becher, und nach treuer Weise  
Füllt ihn auf's neu' zu holder Frauen Preise,  
Durch sie wird uns des Lebens Vollgenuß.

Hoch lebe der Gerechte auf dem Throne,  
Ihm weihen gern wir Kraft und Gut und Blut.  
Noch lange ziere ihn die Erden-Krone.  
Spät werde ihm die himmlische zum Lohne,  
Denn, unter Seinem Zeppter wohnt sich's gut.



Und auf der ganzen Menschheit Wohlergehen  
 Sei jetzt ein voller Becher dargebracht;  
 Der Wittwen Thränen, armer Waisen Flehen  
 Zu stillen, ihnen thätig beizustehen,  
 Sei, wer es kann, stets mittheilsvoll bedacht.  
 Doch, horch! — jetzt macht der Wächter seine Kunde,  
 Was bringt er uns für neue Kunde dar? —  
 Er halt das alte Jahr zu Grabe tragen  
 Und ruft: „Die Glocke hat zwölf Uhr geschlagen!“  
 Glück auf! Glück auf! Ein frohes neues Jahr!!!  
 S + \* + \* + \*

**T h e a t e r = N a c h r i c h t.**

**Dienstag** den 31. Dec. Zum Besten der Armen: Ein Uhr.  
 Großes Zauber melodrama in 3 Aufzügen mit Chören, nach  
 dem Engl. des Lewis. Musik von Freiherrn von Ba-  
 noys. Die vorkommenden 6 neuen Decorationen sind  
 vom Decorateur Herrn Beyhwach, wie auch sämtliche  
 Maschinerie vom Maschinen-Meister Herrn Fehlan.

**Mittwoch** den 1. Januar 1834. Prolog. Hierauf zum ersten  
 Male: Der Zeitgeist. Lustspiel in 4 Akten, von  
 Raupach.

**Donnerstag** den 2. Januar, zum zweitenmale: Der Zeit-  
 geist. Vorher neu einstudirt: Das Strudelköp-  
 fchen. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen,  
 von Theodor Hell. Bertha, Mad. Eifel, als erstes  
 Début.

Bestellungen zu diesen beiden Vorstellungen werden Dh-  
 lauer-Strasse Nr. 80 eine Treppe hoch angenommen.

**T o d e s = A n z e i g e.**

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entrift uns der Tod un-  
 ser geliebtes Kind, Marie. Nur neunzehn Wochen be-  
 glückte es uns durch sein Leben!

Breslau, den 29. December 1833.

August Ludwig Müller und Frau.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel wünscht Freunden und  
 Bekannten von Herzen Glück:

Breslau, den 31. December 1833.

**W e i g e r t,**  
 Wund-Arzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten zum Antritt  
 des neuen Jahres, allen göttlichen Segen wünschend, em-  
 pfehle ich mich und die Meinen zu fernern geneigten Wohl-  
 wollen. Breslau, den 1. Januar 1834.

C. G. Felsmann.

Allgemein brauchbare

**Contract-Formulare,**

für die resp. Herrn Hausbesitzer und Schornsteinfeger-Meister,  
 in Beziehung auf das nach der Polizei-Verordnung vom 1sten  
 Juni c. vorgeschriebne Kehren, sind, das Exemplar a 1 Sgr.,  
 zu erhalten, bei

Crosch, P a r t l u r u n d C o n y in Breslau.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stutt-  
 gart ist erschienen, und bei

**Josef Max und Komp. in Breslau**  
 zu haben:

Bernouilli, Dr. Chr., Handbuch der Dampfmaschi-  
 nenlehre für Techniker und Freunde der Mechanik.  
 Mit 12 Steindrucktafeln. gr. 8. 2 Rthlr. 5 Sgr.

In der Raw'schen Buchhandlung zu Nürnberg ist  
 erschienen, und bei

**Josef Max und Komp. in Breslau**  
 zu haben:

Das trennende Unionswerk, oder die neue preussische  
 Agende und Union, mit besonderer Rücksicht auf die da-  
 durch erregten kirchlichen Bewegungen in Schlesien,  
 namentlich in Breslau, beleuchtet von einem evange-  
 lisch-lutherischen Geistlichen Schlesiens. 8. Gehftet  
 11 1/4 Sgr.

Ferner ist daselbst wieder eingezogen:

Scheibel, Dr. F. G., aktenmäßige Geschichte der neuesten  
 Unternehmung einer Union zwischen der reformirten und  
 lutherischen Kirche, vorzüglich durch gemeinschaftliche  
 Agende in Deutschland und besonders in dem preussischen  
 Staate. 2 Theile. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Bei S. Schmerber in Frankfurt a. M. ist erschie-  
 nen, und in der Buchhandlung von

**Josef Max und Komp. in Breslau**  
 zu haben:

Oster, Ph. J., was lehrt das Neue Testament  
 von der Kirche? Nebst einem Gespräche über das hei-  
 lige Abendmahl. 8. geh. 11 1/4 Sgr.

**Anfang Januar 1834 beginnt die**  
**Juristische Zeitung**

für die

**Königl. Preuß. Staaten**

ihren dritten Jahrgang. Die Zeitung liefert wö-  
 chentlich alle neue Gesetze, Verordnungen und Erläuterungen,  
 die Personal-Veränderungen bei den Justiz-  
 und Verwaltungsbehörden, juristische Abhandlungen,  
 Recensionen neuer Werke, eine fortlaufende Uebersicht  
 der staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur etc.  
 Der jährliche Abonnements-Preis für 78 Bogen  
 Quart, nebst Inhaltsverzeichnis, ist 4 Rthlr. netto,  
 wofür die Zeitung besorgt wird durch die

**B u c h h a n d l u n g**

**Ferdinand Hirt in Breslau**

(Dhlauer-Strasse Nr. 80).

**Der Wanderer,**

ein Volkskalender für 1834,

gehetet und mit Papier durchschossen . . . 12 Sgr.  
 roh . . . . . 10 Sgr.

(im Duzend billiger)

so wie:

**Das Wfennigmaazin,**

18 Semester; elegant gehftet 1 Rthlr.

sind stets vorrätzig in Breslau bei Aug. Schulz und  
 Comp., Albrechts-Strasse Nr. 57, in Oppeln bei Eugen  
 Baron.

\* \*



So eben hat die Presse verlassen und ist in der Herzogl. Hofbuchdruckerei in Dels zu erhalten:

## Wochenblatt

für das

### Fürstenthum Dels.

Ein gemeinnütziges Volksblatt für den Bürger und Landmann, zur Unterhaltung, Belehrung, Erheiterung und Nachricht.

Dels, den 1. Januar 1834. Nr. 1.

#### Inhalt:

	Seite
1. Gedicht.	2
2. Gräfl. v. Reichenbach'sche Stiftung für arme Landmädchen im Fürstenthum Dels, zur Verbesserung der Sitten. (Fortsetzung folgt.)	2
3. Gedicht zum Sylvest-Abende.	3
4. Einige Worte über das erste Wochenblatt im Fürstenthum Dels, seit Gründung der hiesigen 300jährigen Buchdruckerei, nebst angehängter Geschichte dieser Dfficin, von ihrer Entstehung (Jahr 1530) bis zum Anfange des Jahres 1834.	4
5. Posten-Bericht des Königl. Post-Amtes zu Dels, vom 1. Januar 1834.	5
6. Lebensrettung aus Todesgefahr	6
7. Chronik, worin enthalten sind: Heirathen, Geburten, Todesfälle, Unglücksfälle, sonst merkwürdige Ereignisse, Theater, Getreide-Preise u. m. a.	7

Der Pränumerations-Preis für ein Vierteljahr oder 13 Nummern ist 10 Sgr. Die einzelne Nummer kostet 1 Sgr. 3 Pf. — Am Schlusse der ersten Nummer sind die auswärtigen resp. Herren Distributeurs genannt, bei denen das Wochenblatt, bald nach seinem Erscheinen, um denselben Preis als am Orte selbst zu bekommen ist. — Für die Inserate wird für die Zeile 8 Pf. bezahlt; beträgt das Einzurückende über 8 Zeilen: so kostet dann die Zeile nur 6 Pf., um deren Zahlung aber sogleich bei Einsendung der Kosten-Note ergebenst ersucht wird.

#### Namen der auswärtigen Herren Distributeurs dieses Blattes:

- In Bernstadt, Herr Senator Knoff.  
 — Breslau, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Leuckart.  
 — Creuzburg, Herr Gastwirth und Uhrmacher Leisath.  
 — Festsberg, Herr Buchbinder Plöschke.  
 — Freiburg, Herr Bürgermeister Rüdenburg.  
 — Jaroczyn (bei Koschin im Großherzogthum Posen), Herr Friedensrichter Rüdenburg.  
 — Juliusburg, Herr Bibliothekar Wiener.  
 — Kempen, das Wohlblöbliche Königl. Post-Amt.  
 — Ludwigsthal (bei Lublitz), Herr Pastor Schulz.  
 — Militsch, Herr Kantor Guhr.  
 — Minken (bei Dhlau), Herr Pastor Rüdenburg.  
 — Namslau, 1) Herr Kreissekretär Wielisch. 2) Der Königl. Posthalter Herr Leisath.  
 — Prausniz, Herr Buchbinder Krauseneck.  
 — Schreiberhau (bei Hirschberg), Herr Pastor Feldner.

In Trebnitz, Herr Buchbinder Hayn.  
 — Wartenberg (Polnisch), Hr. Buchbinder Schubert.

#### Musikalisches Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiebrücke Nr. 1, sind eben erschienen:

#### Breslauer Winterfreuden.

Eine Sammlung von Mode-Tänzen der beliebtesten Komponisten für das Pianoforte eingerichtet.

1stes und 2tes Heft. Preis eines jeden 7½ Sgr.

Das 1ste Heft enthält:

6 Länder mit Coda, von W. E. Scholz.

Das 2te Heft enthält:

1 Polonaise, 2 Galoppaden, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Mazurek, von E. Raymond.

Diese freundliche Gabe wird gewiss der tanzlustigen Jugend sehr willkommen seyn und verdient daher den Geschenken zu bevorstehendem Feste beigefügt zu werden, um so mehr als ein elegantes Aeußere dieselben ebenfalls empfiehlt. Der sauber lithographirte Titel enthält als Verzierungen acht Ansichten von Breslau.

Auf die beliebte

#### Dorfzeitung

nehmen wir auch für das Jahr 1834 Bestellungen an. Jeden Donnerstag werden die 5 Nummern einer Woche pünktlichst ausgegeben. Der ganze Jahrgang kostet nur 2 Rthl.

Aug. Schulz und Comp.

in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 57, 3 Karspen.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Junfernstraße Nr. 31, ist so eben erschienen:

Neues Verzeichniß von 6000 Bänden größtentheils evangelisch-theologischer Bücher zu sehr wohlfeilen Preisen.

#### Edictal-Borladung

Ueber den Nachlaß der verehelichten Lieutenant Sophie Eleonore Feige geborne Kleemann ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 7. April 1834, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Ruprecht im Parthelenzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 30. November 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.  
 Erster Senat.

L e m m e r.



**Öffentliche Verladung.**

In der Vorstadt der Stadt Larnowitz, Beuthener Kreises, Haupt-Zoll-Amt-Bezirks Neu-Berun, sind am 16. November d. J. drei Stück Ochsen, nämlich ein rother, ein schwarzbrauner und ein schwarzgefleckter, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Ochsen entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 6. Februar künftigen Jahres sich in dem königlichen Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzutun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Ochsen vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 20. December 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.  
v. Bigeleben.

**Öffentliche Verladung.**

In der Gegend des Ortes Herbe, im Grenz-Bezirk des Haupt-Zoll-Amtes Landsberg, sind in der Nacht vom 6ten zum 7ten November d. J.

zwölf Stück Ochsen

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Ochsen entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 6. Februar künftigen Jahres sich in dem königl. Haupt-Zoll-Amt zu Landsberg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzutun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Ochsen vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 20. December 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.  
v. Bigeleben.

**Auktions-Anzeige.**

Am 2. Januar k. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen, sollen in dem Hause Nr. 20 Kupferschmiede-Straße, die Canditor Jäkel'schen Effekten, bestehend in einem Gebett Betten, in Meubles, in verschiedenen Utensilien und Vorräthen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. December 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

**Bekanntmachung.**

Die nothwendige Subhastation des am hiesigen Ringe gelegenen sub Nr. 5 im Hypothekenbuche eingetragenen, dem Carl Habel gehörigen Hauses, welches gerichtlich auf 4750 Rthlr. geschätzt, und auf welches im letzten Termine

3100 Rthlr. geboten worden, wird auf Antrag der Extrahentin fortgesetzt.

Es ist dazu ein einziger Termin auf den 24. März c., früh 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Marx anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Neustadt, den 3. Dezember 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

**Holz-Versteigerung.**

In dem königl. Forstrevier Gläsendorf bei Münsterberg werden nachstehende Holzversteigerungen abgehalten werden:

den 15. Januar 1834 im sogenannten Wüstengute circa 400

Stämme Nadelholz vom Kiegel abwärts,

den 16. Januar am Kalten Flusse des Gläsendorfer Oberwaldes circa 80 Kieseerne und tännene Balken, Kiegel und Sparren, so wie Stangen,

den 17. Januar daselbst eingeschlagne Reifighölzer.

Kauflustige werden hiermit aufgefordert an den beregten Terminen Morgens 9 Uhr in den bezeichneten Walddistrikten sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Schwammelwitz, den 23. Dezember 1833.

Königl. Oberförsterei Dttmachau.

Böhm. Königl. Oberförster.

**Thurm-Uhrglocken-Verkaufsanzeige.**

Unterzeichnete Anstalt besitzt ein fast ganz vollständiges Uhrwerk nebst 2 Uhrglocken von schönem Tone, wovon die eine gegen 1 Centner, die andere gegen 7 Centner wiegt. Diese Gegenstände haben früher die Bestimmung gehabt, zu einer Thurm-Uhr zu dienen, und sollen jetzt an den Meistbietenden verkauft werden. Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, auf daß auch Auswärtige ihre Gebote darauf abzugeben in Stand gesetzt werden, bemerken wir noch, daß die Gegenstände bei uns täglich in Augenschein, die Gebote darauf bis zum letzten Februar 1834 angenommen werden, und der Zuschlag nur nach eingeholter höherer Genehmigung erfolgen könne.

Das katholische Gymnasium  
zu Breslau

**\* \* Wein-Anzeige. \* \***

In Commission empfangt erneuert und verkauft:

Alten Mallaga, die Champ.-Flasche 16 Sgr.

Medoc St. Julien, die Bordeaux-Flasche 15 Sgr.

Haut Sauternes dito dito 15 Sgr.

Niernsteiner, die Rhein-Wein-Flasche 17 1/2 Sgr.

Franz-Wein, die Flasche 10 Sgr.

S. A. Breiter, Oberstraße Nr. 30.

**350 Preussische Quart schöne körnige Gebirgsbutter**

in Tonnen, hat zum Verkauf in Commission das Anfrage- und Adress-Bureau,

im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Ein einspänniger Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht: Karls-Straße Nr. 12, bei S. Silberstein.



**\*\* Offerte billiger ächter und der Benennung  
getreuer Getränke \*\*  
der Handlung des J. A. Breiter  
in Breslau, Oderstraße Nr. 30.**

- Aechten Arac de Goa,  
die Original-Flasche 1 1/2 Rthl.
- Aechten Batavia-Arak,  
die Flasche 25 Sgr.
- Aechten Colombo-Arak,  
die Flasche 20 Sgr.
- Aechten Cognac,  
die Flasche 20 Sgr.
- Aechten gezehrten alten Jamaica-Rum,  
gelber Farbe,  
die Flasche 15 Sgr.,  
die halbe Flasche 7 1/2 Sgr.
- Aechten gezehrten alten Jamaica-Rum,  
weißer Farbe,  
die Flasche 15 Sgr.,  
die halbe Flasche 7 1/2 Sgr.
- Aechten amerikanischen Rum, Nr. 1,  
die Flasche 12 1/2 Sgr.,  
die halbe Flasche 6 1/4 Sgr.
- Aechten amerikanischen Rum, Nr. 2,  
die Flasche 10 Sgr.,  
die halbe Flasche 5 Sgr.
- Besten inländischen Rum,  
die Flasche 8 Sgr.,  
die halbe Flasche 4 Sgr.
- Feinste Bischof-Essenz,  
das Preuß. Quart 1 1/2 Rthl.,  
auch in Flaschen zu 3 Sgr.
- Bischof,**  
von feinem Rothwein gemacht,  
die Bordeaux-Flasche 17 1/2 Sgr.

Außer letzterem noch mehrere Sorten inländische Rum's zu 7 1/2, 8 und 9 Sgr. das Preuß. Quart, und im Eimer billiger, empfiehlt zur gefälligen Beachtung.

**Offene Reise-Stelle.**

Eines der größten und achtbarsten Handelshäuser verlor durch ein unabwendbares Ereigniß seinen ersten Reisenden. Einem jungen Manne, welcher bereits einen derartigen Posten bekleidete, die nöthigen Kenntnisse und Gewandtheit, solchen völlig auszufüllen, besitzt, und empfehlende Zeugnisse über seine Solidität beibringen kann, bin ich ermächtigt, diese Stelle zu übertragen.

Ungnad in Berlin,  
Hohensteinweg Nr. 6 und 7.

Die Flaschen haben eine hier Arac de Goa-Flaschen 1 1/2 Rthl. fehlt. Maach, sind jede betreffende Sorte mit einem besondern Etiquet, die Arac's mit rothem, die Rum's mit schwarzen Grund, nebst neuer Stimma und Siegel versehen.

**Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik,**  
am großen Ringe Nr. 1, Ecke des Ringes und der Nicolai-  
Estrade neben den Herren Gebrüder Bauer,  
empfehlen eine große Auswahl Sonnen- und Regenschirme des  
neuesten Wiener und Pariser Geschmacks, zu den möglichst  
billigen Preisen. J. Pätzolt, Fabrikant.

**Redouten = Anzeige.**

Mittwoch, den 1. Januar 1834 wird im großen Redouten-  
Saale Ball en Masque gegeben werden, wozu Unterzeichneter  
ganz ergebenst einladet. Empfiehlt zugleich ganz neue Gar-  
derobe zu den billigsten Preisen für Damen und Herren.  
Breslau, den 30. December 1833.

Molke, Gastwirth.

**Fenster-Wagen zu verkaufen:**

Mehre bequeme leichte Batarden, zwei- und vier-  
sitzig, von 100 bis 280 Rthl., Hummerei im rothen  
Hirsch.

**Abend = Restauration.**

Von 5 Uhr Abends wird täglich bei mir zu den billig-  
sten Preisen à la Carte gespeist, eben so auch Mittags.

Schmidt,

in der goldnen Krone am Ringe.

**Delikatessen = Anzeige.**

Frisch angekommen sind:

marinirte Neunaugen, marin. und geräucherter Lachs,  
marinirte Bratheringe, schöne Pommerische Gänsebrüste,  
frischen, sehr delikaten fließenden Caviar, und vorzügliche  
Braunschweiger Wurst und dünnshälige Knack-Man-  
deln pro Pfd. 10 Sgr.,

in der Handlung J. A. Hertel am Theater.

**Frische Böhmishe Fasanen**

sind wieder angekommen und in vorzüglicher Qualität zu  
haben, in der Handlung J. A. Hertel am Theater.

**Wein- und Punsch = Anzeige.**

Alle Sorten vorzügliche Weine, besten Arak, Garbeser  
Citronen, Punsch-Essenz in vorzüglicher Güte, nebst war-  
mem Punsch, empfiehlt:

J. A. Hertel, am Theater.

**Aechten Arak de Goa,**

alten, braunen und weißen ächten Jamaica-Rum, so wie  
braunen und weißen inländischen Rum offerirt billigst:

Breslau, den 31. December 1833.

C. F. Kessler,  
Schweidnitzer-Strasse Nro. 15,  
zur grünen Weibe.

**Echt und unecht vergoldete Holzleisten**

zu Altar-, Chor- und Zimmer-Verzierungen, Bilder- und  
Spiegel-Rahmen, empfangen so eben in ganz neuen Mu-  
stern und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32.

**Frische Flied-Heeringe**

sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung  
J. A. Hertel am Theater.



Derjenige Unbekannte, welcher am ersten Weihnachts-Feiertage d. J. Jemanden einen, in einem bloßen Brief-Couvert eingepackten, Reisen-Ring, durch die Post zugesandt hat, wird hierdurch ersucht: sich denselben binnen acht Tagen abholen zu lassen; widrigenfalls dieser Ring der wohlthätigen Armen-Direktion hieselbst, zur beliebigen Verwendung, übergeben werden wird.

Breslau, den 30. December 1833.

**Neujahrswünsche,**  
sowohl die feinsten Wiener in Etui, als auch Zieh- und scherzhafte Wünsche, empfiehlt in größter Auswahl die  
Kunsthandlung von  
**E d u a r d S a c h s e,**  
Riemer-Zeile Nr. 23.

Zur Anfertigung der elegantesten Visiten-Karten empfiehlt sich:  
**J. W. Winter.**  
Hummeri Nr. 43, im ersten Stocf.

Die Ober-Ungar-Weinhandlung von **A. Löwy,**  
Albrechts-Strasse Nr. 36,  
empfehlen ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden, ein vollständig gut assortirtes Lager der ausgezeichnetsten 1818er, 22er, 27er und 1830er Kuffen-Weine von 25 Egr. bis 2 Rthl. die Berl. Boutl. Feine Rheinweine, von 20 Egr. bis 2 1/2 Rthl., Erlauer Rothwein à 25 Egr. das Preuß. Quart, und im Ganzen verhältnißmäßig billiger. Mit Zusicherung der reellsten Bedienung.

**Punsch-Essenz,** von vorzüglicher Güte, feinen alten Jamaica- und Steffiner-Rum, so wie vollsaftige Garbeser Citronen, empfehlen zu den nur möglich billigsten Preisen:  
**Tandler und Hoffmann,**  
Albrechtsstraße Nr. 6, im Palmbaum.

**Venetianische Farben**  
zu Fabrik-Preisen,  
**G u m m i - S c h u h e**  
in größter Auswahl,  
so wie Studier- und Französische Lampen,  
empfang direct und offeriert billigst:  
**L. S. C o h n jun.,**  
Kurzwaaaren- und Produkten-Handlung,  
Blücherplatz Nr. 19.

Erbforderungen und Hypotheken können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehrere Kapitalien zu diesem Termine disponibel sind.  
Anfrage- und Adrels-Bureau  
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

**Pariser Visitenkarten,**  
mit Golddruck, couleurt, weiß gepreßt, und glatte mit Goldschnitt, sind zu haben bei  
**E. G. Brück,** Buchbinder (Hintermarkt Nr. 6).

**Offerte von billigem Rum. \* \* \***  
\* \* \* Extra feinen Jam. Rum 1ste Sorte, \* \* \*  
die Flasche 15 Egr.  
die kleine Flasche 7 1/2 Egr.  
Jamaica-Rum 2te Sorte,  
die Flasche von 1 Schlef. Quart 12 1/2 Egr.  
die dto. von 1/2 dto. 6 1/4 Egr.  
die dto. von 1/2 Preuß. dto. 11 Egr.  
die dto. von 1/4 dto. 5 1/2 Egr.  
Besindischen Rum,  
die Flasche von 1 Schlef. Quart 10 Egr.  
die dto. von 1/2 dto. 5 Egr.  
die dto. von 1/2 Preuß. dto. 9 Egr.  
die dto. von 1/4 dto. 4 1/2 Egr.

inclusive Flasche.

Indem ich mich hierbei aller Anpreisungen gänzlich enthalte, da eine Waare, wenn sie ächt und gut ist, sich von selbst empfiehlt, so gebe ich hiermit bloß meinen geehrten Herren Consumenten dieser Getränke die Versicherung, daß ein kleiner Versuch sie von der Güte derselben überzeugen wird.  
**C. W. Thomassche,**  
Nicolai- und Büttner-Strassen-Ecke,  
im grünen Löwen.

Den 1. Januar 1834 findet (Nachmittag) in meinem Saale musikalische Unterhaltung, und nachher ein Kränzchen statt, wozu ergebenst einladet:  
**Kiegel,** zu Rothkretscham.

**E m p f e h l u n g.**  
Den geehrten Eltern meiner Zöglinge und den Gönnern meiner Bildungs- und Pensions-Anstalt empfehle ich mich bei dem Jahreswechsel zu fernerer Gewogenheit mit dem freundschaftlichen Wunsche: daß durch das freudige Gedeihen ihrer Lieblinge ihrem Familienkreise die schönsten und reichsten Freuden erblühen mögen!  
**Sophie Marburg.**

**Meine Treibhäuser**  
werden vom 1. Januar an zum Besuch für Gesellschaften eingerichtet seyn.  
**C. Chr. Monhaupt.**

**Bekanntmachung.**  
Daß ich den zweiten Transport Astrachanischen Caviar, vorzüglich schön und von der besten Güte erhalten habe, mache ich ergebenst bekannt, und offerire selbigen zu den billigsten Preisen.  
Mein Gewölbe ist im Hause des Kaufmann Herrn **Philippi und Comp.,** Freierr-Strasse Nr. 12.  
**J. Arenteff.**

\* \* \* **Vollsaftige Garbeser Zitronen** \* \* \*  
(Sommerfrüchte) empfiehlt billigst:  
**J. A. Breiter,** Oberstraße Nr. 30.

Ein Billard nebst Zubehör ist veränderungshalber billig zu verkaufen, **Goldne Rade-Gasse Nr. 1.**



## Französische Conversation,

nebst grammatikalischen Uebungen, für Knaben von 10 bis 15 Jahren, jeden Mittwoch von 5 bis 7 Uhr. Anfragen und Anmeldungen werden nur bis nächsten Sonnabend angenommen.

K. Thiemann,  
im schwarzen Kreuz am Ringe Nr. 40.

### Anzeige.

Ein Lehrer wünscht einige Knaben, die ein Gymnasium besuchen, in Pension zu nehmen. Daraus Reflektirende erfahren das Nähere Schubbrücke Nr. 24, 2 Stiegen.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

### Um aufzuräumen

verkaufen wir alle Arten Lampen, Theebretter, Zuckerkästchen, Mehlspeisenreifen und Leuchter, überhaupt alle lakirte Waaren, welchen Namen sie auch immer führen, zum Selbstkosten-Preis:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Frische Flickheeringe erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,  
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

### Mauer-Steine und Flachwerke:

Von ersteren à 56,000, letzteren 7500 Stück, werden von Ostern ab zu liefern contractmäßig verlangt: Bischof-Strasse Nr. 3, der Eigenthümer.

Herrn-Strasse Nr. 3 ist die zweite Etage zu vermieten, und Ostern zu beziehen. Das Nähere ist daselbst par terre, im Comtoir, zu erfragen.

Auf der Albrechts-Strasse ist eine freundliche und bequeme Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör im zweiten Stock so gleich zu vermieten und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Kaufmann Haacke im schwarzen Adler auf der Kupferschmidt-Strasse Nr. 14.

### Handlungs-Gelegenheit für Ostern:

Nicolai-Thor, Friedr.-Wilh.-Strasse Nr. 9, im goldenen Löwen nebst Wohnung. Der Eigenthümer.

Der erste Stock in dem Hause Nr. 12 am Rathhause, ist zu vermieten und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Eine Parthie Eicheln, grün oder getrocknet, werden zu kaufen gesucht: Karls-Strasse Nr. 12, bei S. Silberstein.

Bequeme und biaege Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig den 3ten und 4ten Januar. Zu erfragen: Reusche-Strasse im rothen Hause, in der Gaststube.

In der Verlags-Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau sind nachstehende neue Werke vorräthig: Baur, Dr., Der Gegensatz des Katholicismus und Protestantismus, nach den Prinzipien und Hauptdogmen der beiden Lehrbegriffe. gr. 8. geh. 1 Rtlr. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Reyher, Dr. A. L., Sammlung älterer württembergischer Statutar-Rechte. gr. 8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Klee, Dr. H., Auslegung des Briefes an die Hebräer. gr. 8. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Lebrün, C., Vor- und Nachspiele für die Bühne. 1r Bd. 8. 2 Rtlr.

Dreißig neue Charaden und Räthsel. 32. geh. 4 Sgr.

Heinze, L., Kurze Anleitung zur zweckmäßigen Anlegung und Verwaltung einer Registratur, insbesondere für landrätliche Aemter, Magistrate und Dorfgemeinen. Nebst 3 Mustern zu Registr.-Plänen. 8. geh. 10 Sgr.

Droyen, J. G., Geschichte Alexanders des Großen von Macedonien. 1ste Abtheilung. 8. geh. complet. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Herzog, C., Consequenzen eines alten Psarers. Eine Reihenfolge prosaischer Rhapsodien aus dem Gebiete der Religions-Philosophie. gr. 8. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Pegold, A., Leitfaden für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik in Gymnasien. 3te Auflage. gr. 8. 15 Sgr.

### Angekommene Fremde.

Den 20sten Dec. Weise Adler. Hr. Gutsbes. v. Dheimb a. Obenkreit. — Im Rautenkranz. Hr. Oberamtm. Grabe a. Eschschütz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Gutsbes. v. Schwemler a. Risgawe. — Die Kaufl. Hr. Galewski u. Hr. Jander a. Brieg. Im gold. Baum. Hr. Gutsbes. v. Wojanowski a. Schwallowo. Hr. Rittm. v. Stenzlich a. Sägewitz. — Fr. Staatsrätin von Rbediger a. Striesfa. — Gold. Krone. Hr. Kaufm. Wehrsig a. Müstewaldersdorf. — Gold. Löwen. Hr. Actuarius Scholz aus Reichenbach. — Hr. Fabrikant Strauß a. Langenbielau. — Im Kronvrinzen. Die Rentiers: Hr. Graf v. Rottermund u. Hr. Claes a. Belgien. — Weise Storch. Die Kaufl. Hr. Liebrecht a. Namslau. Hr. Schäfersinger a. Strehlen.

In Privat-Logis. Hummeri 3. Hr. Inspekt. Rünzel a. Miltasdorf.

## Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833.

108 Par. Fuß üb. O. d. Pegels.

Decbr.	Barom. reducirt auf 0°R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2U.Nm.	10U.Nb.	18U.Fr.	2U.Nm.	10U.Nb.	18U.Fr.	höchste	tieffte	d.Der	Du.Sp.	L.Pft.	D. Stg.	Wind	Witterung
1	28,1,23	28,0,89	27,10,26	+2,8	+1,6	-0,0	+2,8	-0,5	+1,0	2,46	+1,0	0,969	D	neblig
2	27,8,48	27,8,89	27,7,69	+2,9	+2,4	+1,6	+2,9	-0,4	+2,0	2,43	+0,9	0,892	SW	trübe
3	27,6,39	27,5,10	27,4,07	+3,2	+2,6	+3,7	+3,7	+2,6	+2,6	2,75	+3,4	0,945	W	Regen
4	27,4,51	27,4,41	27,4,07	+5,6	+4,3	+6,2	+6,2	+4,3	+3,6	3,37	+4,8	0,972	W	trübe
5	27,4,97	27,4,73	27,4,74	+9,4	-5,4	+6,6	+9,4	+5,4	+4,0	3,31	+4,6	0,829	S	Wolken
6	27,6,21	27,6,30	27,7,71	+7,3	+3,4	+3,1	+7,3	+2,5	+4,0	2,26	+0,0	0,699	S	Gewiß
7	27,6,43	27,4,18	27,2,25	+5,4	+4,2	+5,4	+5,4	+4,2	+3,8	2,38	+0,7	0,706	SW	trübe